

„Stop-Motion“-Workshop in der Stadtbücherei

Nachwuchsfilmer setzen kreative Ideen in Szene



Michael Marks leitete die Teilnehmer des „Stop-Motion“-Workshops in der Stadtbücherei an



Bei „Stop-Motion“ bilden 12 Bilder je Sekunde einen Film. Dabei bewegen sich die Objekte während den Aufnahmen geringfügig

Auf einem zweitägigen Workshop in der Stadtbücherei krepelte der kreative Film-Nachwuchs die Ärmel hoch: Die jugendlichen Teilnehmer des „Stop-Motion“-Workshops waren Regisseur, Drehbuchautor, Kameramann und Schauspieler in einem. Trickfilmer Michael Marks stellte seine Ausrüstung zur Verfügung und griff dem Nachwuchs tatkräftig unter die Arme. Die Früchte des kreativen Schaffens sollen als Installation in der Kinder- und Jugendbücherei zu sehen sein.

„Stop-Motion“ heißt „gestoppte Bewegung“ und bezieht sich auf eine laufende Filmkamera, die immer wieder angehalten werden muss - früher wurde für die Aufnahmen eines „Stop-Motion“-Films meist eine Filmkamera eingesetzt, heute meist eine digitale Spiegelreflexkamera. Bei der „Stop-Motion“-Filmtechnik werden Menschen oder Objekte Bild für Bild geringfügig verändert in Szene gesetzt und abgelichtet, anschließend werden die Einzelbilder aneinandergereiht und zu einem Film zusammengeschnitten - so kann auch aus unbeweglichen Objekten ein animierter Film entstehen. Stop-Motion ist also eine aufwändige Filmtechnik. Es ist eine Animationstechnik aus Einzelbildern, die bei Trickfilmen, aber auch Spielfilmen zum Einsatz kommen kann. Für einen normalen Spielfilm benötigt man 24 Einzelbilder pro Sekunde Film, beim Workshop mussten teilweise schon acht Bilder genügen, „um relativ schnell zu einem Ergebnis zu kommen“, wie Workshop-Leiter Michael Marks formulierte. Ein Bei-

spiel für angewandte Stop-Motion-Technik sind die Sandmännchen-Filme in den Regionalprogrammen des ersten deutschen Fernsehens (ARD). „Mit der Stop-Motion-Technik kann man im Prinzip leblose Objekte zum Leben erwecken“, erklärte Marks. Marks studiert an einer Akademie für Gestaltung in Köln, und arbeitet freiberuflich in den Bereichen Illustration, Animation und Grafik. Als einen seiner Schwerpunkte sieht er den Bereich Zeichentrick.

Zehn Jugendliche nahmen an dem Wochenendworkshop teil. Einige hatten bereits Lego-Animationen gemacht, einige brachten Foto- oder Filmerfahrung mit - alle machten sich mit viel Enthusiasmus und Spaß am kreativen Schaffen ans Werk. Janosch Bub, Pierre Stevenoot und Emanuel Schwarz waren drei der Teilnehmer. Sie besuchen die siebte Klasse des Theodor-Heuss-Gymnasiums, haben bereits im privaten Umfeld eigene Erfahrungen beim Filmen oder Fotografieren gesammelt. „Es macht uns Spaß“, sagten sie auf die Frage, warum sie an dem Workshop teilnahmen. Der eine oder andere verbindet damit bereits professionelle Ambitionen.

Kurzfilm für die Kinder- und Jugendbücherei

Zwei Tage voller Erlebnisse bot die Stadtbücherei den Jugendlichen: Zunächst schauten die Teilnehmer einige Stop-Motion-Filme an, um die vielfältigen Möglichkeiten, die diese Technik bietet, besser kennenzulernen. Ob Kamera, Stativ oder Software - den Nachwuchsfilmern fehlte es an nichts, ihnen stand eine fast professionelle Ausrüstung zur Verfügung, sich selbst ans Werk zu machen. Es gab die Möglichkeit, schauspielerische Qualitäten unter Beweis zu stellen, es gab die Möglichkeit, zu experimentieren und später Objektfilme zu erstellen. Die Teilnehmer schlossen sich zur Gruppenarbeit zusammen. Am Sonntag produzierten alle gemeinsam den Film „Was passiert sonntags in der Stadtbücherei?“, ein Kurzfilm, der später als Installation in der Kinder- und Jugendbücherei zu sehen sein soll, wie Bettina Langenheim, Leiterin der Kinder- und Jugendbücherei, berichtete: „Es soll etwas Witziges entstehen, aber wir wollen die Kinder nicht unter Druck setzen“. Man darf auf das Ergebnis gespannt sein - vielleicht wird ja noch mehr daraus. Marks hatte schon 2010 einen Comic-Workshop in der Stadtbücherei geleitet.

Text/Fotos: Dieter Pohl